

Hybridkeramik

# Einfach und ästhetisch

**Keramik oder Komposit? Beide Werkstoffe besitzen Vor- und Nachteile. Die Hybridkeramik, eine Symbiose aus beiden Materialien, macht sich die Vorteile zweier Welten zu Nutze. Das ermöglicht ein kostengünstiges und ästhetisches Ergebnis.**

Autor: ZT Joachim Bredenstein, Melle

■ **Die Kunststoffverblendung** leidet immer noch an ihrem schlechten Ruf aus früheren Jahren. Zahlreiche Zahnärzte und Zahntechniker lehnen heute noch eine Vollverblendung aus Kunststoff ab. Vorurteile wie: nicht abrasionsbeständig, nicht farbbeständig und eine hohe Plaqueanfälligkeit begleiten diese Materialgruppe bis in die heutige Zeit.

Ältere Kompositssysteme waren vielfach den Anforderungen in der Mundhöhle nicht gewachsen, weil sie zu weich waren. Auch der Metallverbund war nicht ausgereift, und auf Grund von Abplatzungen entstanden zahlreiche Reklamationen. Ohne Metallgerüste eigneten sich diese Materialien bestenfalls für Provisorien, die nach kurzer Verweildauer im Mund durch keramisch verblendete Kronen oder Brücken ersetzt werden mussten. Für die Verblendung von Teleskop-

restaurationen bei herausnehmbarem Zahnersatz waren sie jedoch stets das Mittel der Wahl, da diese nur schwer mit Keramik zu verblenden waren. Durch ständige Forschung und Weiterentwicklung der Materialien konnte die Qualität der Verblendkomposite in den letzten Jahren deutlich gesteigert werden. Lichtpolymerisierende Kompositmaterialien haben sich, auf Grund der einfachen Verarbeitung und des großen Indikationsspektrums, am Markt durchgesetzt. Durch die Erhöhung des Füllstoffgehalts konnte die Härte der Materialien weitergesteigert werden, sodass moderne Komposite heute durchaus auch für die Verblendung von Kauflächen verwendet werden können. Allerdings erschwerte das wiederum die Verarbeitung. Vor allem das Polieren dieser hochgefüllten Werkstoffe bereitete vielen Technikern größte Schwierigkeiten. Dabei ist



(Abb. 1) ▶  
**Ästhetisch und  
haltbar:** OK-Versor-  
gung verblendet  
mit Estenia.